

dieser Apostel mehr zur Geltung, aber das Fest bekommt damit ein anderes „Gesicht“, zumal das dazu vorgeschlagene Evangelium (Luk. 22, 28—34) keinen festlichen Charakter hat. Daher wäre es zu erwägen, ob man an diesem Tage nicht auch die Perikopen unverändert lassen oder nur eine Wechsel-„Garnitur“ (I. Petr. 5, 1—4, 10—11; Joh. 21, 15—19) vorsehen soll. Ähnliches gilt für Fronleichnam, wo Offenbarung 3, 14—20, nicht ganz passend ist.

Um die altüberlieferte, ehrwürdige, im Volke vielfach verwurzelte Ordnung der Sonntagsevangelien noch mehr zu berücksichtigen, sei noch folgende Regelung vorgeschlagen: Der Entwurf von H. Schürmann sieht einen dreijährigen Zyklus oder drei Reihen von Meßperikopen vor, von denen die erste die herkömmliche ist; nennen wir sie die Reihe a, die beiden anderen b und c. Es soll nun die altüberlieferte Reihe jedes zweite Jahr verwendet werden, so daß sich folgende Ordnung ergibt: a, b, a, c, a, b, a, c usw. Auf diese Weise bliebe die Überlieferung mehr gewahrt und man hätte doch Abwechslung in den Perikopen. Man könnte dann auch besser die im Brevier stehenden Antiphonen zum Benedictus und Magnificat sowie an manchen Sonntagen die Antiphonen und Capitula der kleinen Horen belassen, weil ja die entsprechenden Perikopen (Episteln und Evangelien) noch immer vorwiegend in Verwendung wären.

*Abtei Seckau*

*P. Johannes Bonell OSB.*

### **Sonntagsmesse am Samstagabend**

Von Israel haben wir den schönen Brauch übernommen, den Festtag nicht um Mitternacht zu beginnen, sondern am Abend vorher. So beginnt der Sonntag liturgisch bereits am Samstagabend. Das Stundengebet brachte es bisher bereits zum Ausdruck. Nun ist auch der Mitternachtsbeginn durch die neue Fassung des Nüchternheitsgebotes gefallen. Wäre es nun nicht auch möglich, den Sonntag mit der Samstag-Abendmesse als Sonntagsfeier zu begehen? — Viele beruflich Beanspruchte wären wohl dafür dankbar. In einer Ansprache vom 6. Jänner 1958 sagt Pius XII. zu einer Gruppe leitender Mitglieder der Bayrischen Hotelbetriebsgesellschaft: „Ihr Beruf gehört zur Kategorie jener Berufe, die es ihren Mitgliedern als Christen erschweren, ihr Leben mit dem Ablauf des religiösen Jahres, des Kirchenjahres, ganz in Einklang zu bringen, auch fühlbar und sinnhaft... Ihrem und dem Ihrem vergleichbaren Berufen wollte ja auch die Abendmesse entgegenkommen.“

Wäre nicht die letzte folgerichtig gezogene Konsequenz die liturgische Sonntagsmesse am Samstagabend, die wir von Pius XII. erbitten sollten?

*Aichach/Obb.*

*Anton Gundlach*

## **BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN**

**Franz Xaver Seppelt: Geschichte der Päpste.** Band III: Von der Mitte des 11. Jahrhunderts bis zu Cölestin V. Kösel, München, 648 S., DM 36.—.

Dieser dritte Band ist, wie schon in der Besprechung der beiden ersten Bände erwähnt (1956, 4. Folge) noch von Seppelt selbst besorgt worden. Er schildert in trefflich abgewogener Darstellung die langsame aber zielbewußte Steigerung der innerkirchlichen päpstlichen Gewalt durch die konsequente Anwendung der immer mehr zum Gemeingut der Kirche gewordenen Reformideen von Cluny bis zum Papstwahldekret Nikolaus II. 1059. Die Weiterentwicklung dieser Ideen mit dem Ziele der völligen Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche von jeder weltlichen Gewalt führte zum vielberufenen Investiturstreit. Hier gelingt es, durch meisterliche Zeichnung des Zeitmilieus sowie der Charaktere Gregor VII., seiner Nachfolger und ihrer Gegenspieler, manche dunkel